

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 14.04.2024

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Wir freuen uns, dass Sie hier sind. Wir erinnern Sie daran, dass der lebendige Gott, der in Ihnen ist, größer ist als der Feind, der in der Welt ist. Das ist die Wahrheit. Sie sind geliebt.

BS: Amen. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Glauben Sie daran, dass Gott etwas ganz Besonderes in Ihrem Leben und in dieser Woche tun wird. Ich finde es großartig, dass Sie Ihre Woche hier begonnen haben, und das ist der richtige Weg, um in eine gute Woche zu starten. Daran glauben wir. „Herr, vielen Dank, dass dein Heiliger Geist hier ist und an diesem Ort präsent ist. Wir kommen hierher im Geist der Anbetung. Wir wollen deinen Namen erheben, Herr, und dir für alles danken, was du getan hast und was du tust. Wir bringen all unsere Sorgen vor dich und wir lieben dich, in Jesu Namen beten wir.“ Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – Matthäus 16,21-25 (Hannah Schuller):

In Vorbereitung auf die Predigt hören Sie Verse aus dem Matthäusevangelium Kapitel 16. „Danach sprach Jesus mit seinen Jüngern zum ersten Mal offen über das, was ihm bevorstand: »Wir müssen nach Jerusalem gehen. Dort werde ich von den führenden Männern des Volkes, den obersten Priestern und den Schriftgelehrten vieles zu erleiden haben und getötet werden. Aber am dritten Tag werde ich von den Toten auferstehen.« Da nahm ihn Petrus zur Seite, um ihn von diesen Gedanken abzubringen: »Herr, das möge Gott verhindern! So etwas darf dir niemals zustoßen!« Aber Jesus wandte sich zu ihm und sagte: »Weg mit dir, Satan! Du willst mich hindern, meinen Auftrag zu erfüllen. Was du da sagst, ist menschlich gedacht, aber Gottes Gedanken sind anders.« Danach sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Wer zu mir gehören will, darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen. Denn wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben für mich aufgibt, der wird es für immer gewinnen.« Das ist das Wort Gottes.

Interview – Hannah Schuller (HS) mit David Hernandez (DH)

David Hernandez ist Autor, Redner und Evangelist, der sich vor allem auf die Kraft des Heiligen Geistes und Heilung konzentriert. Er ist auch Evangelist bei „The Encounter TV Network“, wo er unter anderem die Sendung „Wort und Geist“ moderiert. Er befasst sich eingehend mit der Frage, wie man geistliche Kämpfe erkennt und sich von geistlichen Angriffen befreit.

HS: David! Hi! Wir freuen uns sehr, dass Sie heute bei uns sein können.

DH: Ich freue mich, hier zu sein. Danke für die Einladung.

HS: Bobby und ich mögen Sie sehr. Ich habe über hundert Ihrer Instagram-Videos gesehen. Sie sind biblisch fundiert und ich bin sehr dankbar für den Dienst, den Sie tun.

DH: Ich bin auch dankbar für Ihren Dienst. Er ist ein Segen für viele Menschen, die ich kenne.

HS: Vielen Dank. David, Erzählen Sie von sich und Ihrem Glaubensweg.

DH: Ich bin ein Evangelist. Ich liebe Jesus. Ich predige die einfache Botschaft des Evangeliums vom Kreuz und von Umkehr. Ich reise um die Welt, um zu sehen, wie das Leben von Menschen durch die Kraft Gottes verändert wird, und es ist eine Ehre und ein Vorrecht, diesen Dienst zu leiten.

Warum ein gutes Leben für ein großartiges Leben riskieren?

Mit 11 Jahren habe ich mein Leben Jesus anvertraut. Ich bin in der vierten Generation Christ und in der dritten Generation Prediger. Ich kannte Jesus sozial, geschichtlich und philosophisch, aber ich kannte Jesus nicht persönlich, bis ich mit 11 Jahren anfang an ihn zu glauben. Zu dieser Zeit geschahen viele Dinge; ich bin sicher, wir kommen noch darauf. Ich bin so dankbar, dass er mich gerettet hat, und ich möchte, dass andere davon erfahren. Ich bin mit meiner wunderschönen Frau Jessica verheiratet und habe eine vier Jahre alte Tochter namens Aria.

HS: Wunderbar. Sie sind ja fast Ihr ganzes Leben lang Christ gewesen, und dies über mehrere Generationen hinweg, das finde ich toll.

DH: An diesem Punkt, ja.

HS: Wunderbar. Sie beschäftigen sich mit dem Thema „Heiliger Geist“ und wir er unsere Fesseln zerbrechen kann. Das mag ich sehr. Was hat Sie dazu bewogen, sich damit zu beschäftigen?

DH: Ich glaube, dass es Gottes Wille für jeden Christen ist, in vollkommener Freiheit zu leben. Ich sage oft etwas, das missverständlich ist, weil es so unsensibel gegenüber den Kämpfen der Menschen klingen kann. Ich weiß, dass Menschen Kämpfe haben und dass es Probleme gibt, sehr reale Probleme. Auch bei mir selbst gibt es von Zeit zu Zeit Situationen, in denen ich mich wieder auf den richtigen Weg bringen und mein Denken korrigieren muss.

Aber die Wahrheit ist, dass Sie das Leben als Christ nicht leben, wenn Sie noch gefangen sind. Damit meine ich nicht, dass man kein Christ ist, wenn man Schwierigkeiten hat, sondern dass Gott uns Möglichkeiten gegeben hat. Wir können einen Standard anstreben, der ultimative Freiheit beinhaltet. „Wen der Sohn frei macht, der ist wirklich frei. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Das ist es, was das Leben als Christ sein sollte. Das ist das ideale Leben als Christ, nach dem wir streben müssen. Irgendwann im Leben habe ich sogar den Gedanken akzeptiert, dass Christen zumindest eine gewisse Form geistlicher Knechtschaft akzeptieren müssten, und ich habe mich sogar in meinem eigenen Ego auf diese Art von Glauben versteift, mit Sätzen wie „der Feind greift mich nur an, weil er weiß, was für eine große Bedrohung ich bin“. Ich habe das nicht wirklich mit der Bibel in Einklang gebracht, ich habe es einfach wiederholt, weil es mir so oft gesagt wurde. Aber die Bibel sagt: „Widersteht dem Teufel und er wird fliehen!“ Er wird nicht kämpfen, er wird seine Angriffe nicht verstärken, zumindest nicht in dem Fall. Ich wollte in der Lage sein, diese Botschaft der Freiheit weiterzugeben, weil ich diese Freiheit selbst erfahren hatte. Jahrelang kämpfte ich mit großen Ängsten, sogar als Prediger. Das schockiert viele Menschen: sogar als Prediger, als ein Pastor, der Befreiung, Heilung und Erlösung predigt. Sogar als Evangelist habe ich Panikattacken in meinem Leben erlebt, und ich konnte das nicht unter einen Hut bringen. In manchen Fällen habe ich mich sogar sehr entmutigt gefühlt, weil der Feind mich mit Gedanken angegriffen hat, wie „du bist ein Schwindler“ oder „wie kannst du anderen predigen, wenn du selbst Probleme hast“. Es gab einige Dinge, die ich in der Bibel neu finden musste, und meine eigenen Lehren und Überzeugungen bezüglich der geistliche Kämpfe musste ich neu bewerten. Ich beschäftige mich mit diesem Thema, weil ich glaube, dass es Gottes Wille für jeden Christen ist, in vollkommener Freiheit zu leben. Ich meine nicht, dass wir nie kämpfen werden. Natürlich werden wir Prüfungen erleben. Natürlich wird es Situationen geben, die nicht genau so perfekt sind, wie wir sie uns wünschen. Aber wenn es darauf ankommt, sollten wir innerlich Liebe, Freude und Frieden haben, egal unter welchen Umständen. Darum rede ich darüber. Ich möchte Gläubigen helfen, an den Punkt zu kommen, an dem sie, egal was auf sie zukommt, Freude, Frieden und Sieg in sich haben.

HS: Wow. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr jedes Wort, das Sie sagen, genau das trifft, was mir auf dem Herzen liegt und für mich so wahr klingt. Ich hatte vor etwa drei Jahren eine ähnliche Erfahrung, bei der Gott mich geheilt und befreit hat. Ich hatte mehrere Autoimmunkrankheiten, und fühlte mich wie gefesselt. Und da war ich nun, die Frau eines Pastors, die in der Kirche aufgewachsen ist, und ich habe es einfach hingenommen, als wäre es so etwas wie eine Strafe. Aber dann habe ich richtig nachgeforscht und mir gedacht: „Nein, nein, Jesus ist gekommen, damit wir das Leben haben können - das Leben in Fülle!“ Ich erinnere mich immer noch an die Zeit, als ich vollkommene Freiheit bekam, und jetzt bin ich geheilt. Ich kämpfe nicht mehr mit irgendwelchen Autoimmunkrankheiten, sie sind verschwunden. Es gibt ein Lied, in dem es heißt: „Er rief mich aus dem Grab.“ So habe ich mich gefühlt, als sei ich aus dem Grab ins Leben gekommen!

Ich liebe Ihre Gedanken zu dem Thema und ich finde es gut, dass Sie sich damit beschäftigen, weil ich es für sehr wichtig halte. Ich stimme Ihnen zu, dass wir – wie die Bibel sagt - Prüfungen erleben werden. Gott sagt uns das, aber er sagt uns auch, dass wir den Sieg haben und dass es Freiheit in Jesus Christus gibt. Das mag ich sehr.

Warum ein gutes Leben für ein großartiges Leben riskieren?

Ich habe eine Frage an Sie. Ich liebe es, Leute das zu fragen, wenn ich z.B. auf einer Party bin: Haben Sie eine Lebenserfahrung, bei der Sie gesehen haben, wie Gott so gehandelt hat, sodass es unmöglich ist, das wieder zu vergessen? Ich bin sicher, Sie haben viele davon, aber gibt es eine, die Ihnen in den Sinn kommt? Bei der Sie sagen: „Das kann ich nicht übersehen oder jemals wieder vergessen.“

DH: Es gab mal eine Situation, in der eine Mutter nach einem der Gottesdienste ihre Tochter zu mir brachte, sie warteten am Seiteneingang. Wir bieten nach den Gottesdiensten Gebet an. Wir kamen heraus, beteten mit ihnen, und dieses kleine Mädchen war auf dem linken Ohr schwerhörig. Ihre Mutter zwang sie gewissermaßen, für sich beten zu lassen. Sie kennen sicher solche Momente, in denen Eltern sagen: „Hey, bete für meinen Sohn, bete für meine Tochter“, und die Kinder schauen einen nur an und sagen: „Bitte nicht!“

Nicht, dass das genau ihre Haltung gewesen wäre. Ich weiß nicht, was ihr durch den Kopf ging, aber sie wirkte sehr zögerlich, so als ob sie nicht wirklich dabei sein wollte, als ob das eine unangenehme Situation für sie war.

Sie kommt also nach vorne, ihre Mutter schiebt sie und bittet um Gebet. Also legten mein Team und ich ihr die Hände auf und beten zu Gott: „Herr, tu, was nur du tun kannst, wir bitten dich, ihr Ohr zu öffnen.“ Und innerhalb von Sekunden nach dem Gebet sah man, wie sie zusammenzuckte, und ihr Ausdruck - ihr ganzes Verhalten - änderte sich von Zögern und Unbehagen zu einem absoluten Schock. Sie sah ihre Mutter an und berührte ihr Ohr. Und in diesem Moment öffnete sich ihr Ohr.

So etwas haben wir natürlich immer wieder gesehen, aber ich mag an dieser Geschichte, die in dieser Hinsicht wahrscheinlich einzigartig ist, dass die Mutter tatsächlich die Ärzte dazu gebracht hat, weitere Tests durchzuführen. Als sie die Tests durchführten, sagten sie Dinge wie „Bestimmt ist unsere Maschine kaputt. Da muss wohl etwas mit dem Test nicht stimmen. Machen wir ihn noch einmal.“ Sie machten die Tests immer wieder, weil sie nicht glauben konnten, dass der ursprüngliche Bericht in den Akten völlig anders war als die Situation jetzt, sogar auf dem Papier.

Natürlich haben wir medizinische Belege für mehrere Heilungen, aber nicht immer werden diese Zeugnisse auf diese Weise wiedergegeben. Das war also ein ganz besonderer Fall. Man kann das nicht erklären, und ich verstehe, dass die Ärzte sagen, dass man nicht beweisen kann, dass es Gott war. Aber ich glaube, sie haben für solche Fälle einen Begriff, den sie „Spontanheilung“ oder so ähnlich nennen. Aber Tatsache war, dass sie nicht hören konnte, dass für sie gebetet wurde und dass sie dann wieder hören konnte. Diese Tatsachen waren ja nicht zu leugnen.

HS: Danke, Jesus.

DH: Ich fand dieses Zeugnis ziemlich erstaunlich.

HS: Ich liebe das. Danke, Jesus. Eine letzte Frage an Sie, David. Welche Ermutigung würden Sie Menschen geben, die das Leben in Fülle wollen, von dem Jesus spricht, aber nicht wissen, wo sie anfangen sollen?

DH: Die Realität ist, dass alles, was Gott Ihnen versprochen hat, alles, wofür Jesus gestorben ist, Ihnen bereits gegeben wurde. Es geht nicht darum, dass Sie mehr vom Heiligen Geist bekommen. Es geht darum, dass der Heilige Geist mehr von Ihnen bekommt. Die Bibel sagt im 2. Korintherbrief, Kapitel 10, dass wir nicht weltliche, sondern Gottes mächtige Waffen benutzen, um die Festungen des menschlichen Verstandes niederzureißen und falsche Argumente zu zerstören. Wir zerstören jedes stolze Hindernis, das die Menschen davon abhält, Gott zu erkennen. Wir fangen ihre rebellischen Gedanken ein und lehren sie, Jesus Christus zu gehorchen.

Wenn Jesus gesagt hat „Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“, dann bedeutet das, dass Sie, wenn Sie immer noch gebunden sind und an eine Lüge glauben, herausfinden müssen, was für eine Lüge das ist. Dann müssen Sie diese Lüge mit der Wahrheit bekämpfen und dann weiter in der Freiheit leben, die Gott für Sie hat.

Aber ich sage Ihnen, dass sie Ihnen gehört, sie ist verfügbar, egal, wie lange Sie versucht haben, frei zu sein, egal, wie oft Sie versucht haben, frei zu sein, egal, wie oft Sie sich Hoffnungen gemacht haben, die dann wieder zerstört wurden. Sie können, Sie werden frei sein. Der Heilige Geist bricht Ihre Fesseln.

HS: Amen. Amen. Damit bin ich vollkommen einverstanden. Vielen Dank für diese Ermutigung. David Hernandez, danke, dass Sie uns daran teilhaben lassen. Gott liebt Sie, und wir auch.

DH: Vielen Dank.

Warum ein gutes Leben für ein großartiges Leben riskieren?

Bekenntnis – Bobby Schuller:

Wer auch immer Sie sind, bitte stehen Sie auf. Strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie vom Heiligen Geist empfangen. Wir sprechen gemeinsam: Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen!

Warum ein gutes Leben für ein großartiges Leben riskieren?

Ich möchte Ihnen zu Beginn eine Frage stellen. Kann es sein, dass Sie vielleicht Ihren Weg verloren haben? Das ist uns allen schon mal passiert. Das Leben ist hart. Wir sind Versuchungen ausgesetzt. Wir werden mit Prüfungen konfrontiert. Vielleicht sind Sie in Ihrem Leben mal mit Ihrer Großmutter in eine Kirche gegangen; oder Sie haben den Kindergottesdienst besucht; oder vielleicht hatten Sie mal an Jesus geglaubt, aber haben Ihren Weg verloren. Vielleicht fühlen Sie sich weit weg von Gott? Sie wissen nicht wirklich, ob Gott bei Ihnen ist oder ob Sie Frieden mit Gott haben? Ich möchte Sie heute ermutigen, sich zu entscheiden, Jesus Christus nachzufolgen. Wenn Sie diese Entscheidung treffen, wird Ihr Leben nie mehr dasselbe sein. Jesus wurde für unsere Sünden gekreuzigt, er wurde von den Toten auferweckt, damit wir mit ihm im Himmel sein können. Laden Sie Jesus heute in Ihr Herz ein, und wenn Sie das tun, melden Sie sich bitte bei „Hour of Power“. Ich weiß, dass Sie nie wieder derselbe sein werden. Wenn ich mir die Welt anschau, in der wir heute leben, dann ist das Gottes Welt. Gott hat diese Welt geschaffen. Ja, sie ist gefallen, ja, sie hat Fehler, ja, es gibt Gefahren und alle möglichen Dinge. Gott hat diese Welt gemacht, es ist seine Welt. Und die Welt ist voller Chancen, voller Türen, voller Möglichkeiten, voller Leben. All diese Dinge stehen Ihnen und mir offen, wenn wir glauben. Jesus hat uns viele Werkzeuge zur Verfügung gestellt, die wir brauchen, um Zugang zu diesem Leben voller Chancen und Möglichkeiten zu bekommen. Amen? Über diese Werkzeuge möchte ich heute sprechen, aber zuerst wollen wir die Bibel aufschlagen, um zu sehen, was Jesus tatsächlich im Matthäusevangelium, Kapitel 16 sagt. Dort steht: „Danach sprach Jesus mit seinen Jüngern über das, was ihm bevorstand: »Wir müssen nach Jerusalem gehen. Dort werde ich von den Ältesten, den obersten Priestern und den Schriftgelehrten vieles erleiden und getötet werden. Aber am dritten Tag werde ich von den Toten auferstehen.« Da nahm ihn Petrus zur Seite, um ihn von diesen Gedanken abzubringen.“Können Sie sich vorstellen, was für eine Chuzpe das war, Jesus zurechtzuweisen? Dazu gehört schon eine Menge. „»Herr, das möge Gott verhindern! So etwas darf dir niemals zustoßen!« Jesus wandte sich zu ihm und sagte: »Weg mit dir, Satan! Du willst mich hindern, meinen Auftrag zu erfüllen. Was du da sagst, ist menschlich gedacht, aber Gottes Gedanken sind anders.« Danach sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Wer zu mir gehören will, darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen. Denn wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben für mich aufgibt, der wird es für immer gewinnen.“ Ein bekannter Bibeltext, oder? Wenn Sie mit Kirche aufgewachsen sind, haben Sie das schon oft gelesen. Es ist so, wie es da steht. Es ist wahr. Diese Geschichte beginnt an einem Ort, an dem ich, falls Sie sich noch erinnern, vor langer Zeit gepredigt habe - ein Ort namens Cäsarea Philippi. An diesem Ort erzählt Jesus diese Geschichte. Vielleicht erinnern Sie sich, ich war in Israel, und da war ein Typ im Hintergrund, den ich damals nicht gesehen habe, der machte so. (MACHT BEWEGUNG) Erinnert sich jemand? So wusste man, dass es kein grüner Bildschirm dahinter war, wie bei all den anderen Pastoren. Ich war wirklich in Israel. Sie können es mir glaube und vielleicht haben Sie auch mal die Möglichkeit dorthin zu reisen. Es war ein erstaunlicher Ort. Dieser Ort wurde „Fels der Götter“ genannt. Es war ein Ort, an dem der Gott „Pan“ verehrt wurde, und es gab andere Götzen, die dort angebetet wurden. Normalerweise war diese Anbetung eine große, wilde Party. Und wenn ich Party sage, meine ich keine nette Party wie eine Hochzeit, einen Geburtstag oder einen Jahrestag. Ich meine damit die heidnischste Sache, die man sich vorstellen kann. Wie das „Burning-Man-Festival“ auf Doping. Denken Sie an alle möglichen Arten von Ausschweifungen, Drogen, all diese Dinge. An diesem Ort sagt Jesus zu Petrus: „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.“ Auf diesen Felsen. Die Katholiken sagen, das bedeute, dass Petrus der Papst sein sollte, das Oberhaupt der Kirche. Die Protestanten sagen: „Nein, nein, das bedeutet, dass sein Bekenntnis der Fels der Kirche ist.“ Ich glaube, die Wahrheit ist, dass es weder das eine noch das andere bedeutet. Jesus zeigt auf diesen Felsen. „Auf diesen Felsen, den „Fels der Götter“, werde ich meine Kirche bauen.“ Was will er damit sagen?

„Ich möchte, dass ihr, meine Jünger, hierher kommt. Ich möchte, dass eure Welt größer ist als eure Synagoge. Ich möchte, dass eure Berufung größer ist als das Lesen der Bibel, obwohl das sehr wichtig ist. Ich möchte, dass ihr an die Orte geht, an denen ihr euch unwohl fühlt. Um Menschen zu erreichen, die offensichtlich verloren und in Not sind. Ich möchte, dass Ihr dorthin geht!“ Man könnte auch sagen: „Es gibt dort eine Party. Eine tolle Party, die der Welt wohl gefallen würde. Und dann gibt es eine andere Party, die Jesus anbietet. Aber die andere Option, die Jesus anbietet, ist keine Party, es ist ein harter Weg. Jesus bietet uns ein Kreuz an. Er bietet uns eine Herausforderung an. Er bietet uns Schmerz an. Ich weiß, dass die meisten Menschen, wenn sie das hören, sagen: „Okay, wenn ich die Wahl zwischen Schmerz oder einer Party habe dann nehme ich, denke ich, die Party. Ich nehme den „Fels der Götter.“ Ich möchte Ihnen sagen, nicht so schnell. Diejenigen unter Ihnen, die in ihrem Leben schon einmal richtig gefeiert haben, wissen wahrscheinlich schon, was ich sagen will. Nicht so schnell. Nicht so schnell. In unserer Welt läuft es folgendermaßen ab. Endloses Feiern ist das, was passiert, wenn jemand seine Seele verliert. Endloses Feiern passiert dann, wenn jemand beginnt, sein Leben zu verlieren. Ich glaube, dass wir heute immer nach dem suchen, was unterhaltsamer ist, was mehr Spaß macht, was angenehmer ist. Und Sie kennen mich, ich bin ein lustiger Typ. Ich habe Spaß. Ich bin lustig. Ich liebe es, zu lachen, ich liebe gute Partys. Aber das ist nicht das, worüber wir hierbei reden. Wir reden über diese Besessenheit, ständig den nächsten Volltreffer zu brauchen, das nächste Ding. Das Leben zu nutzen bedeutet nicht, Spaß zu haben, sondern ein Mensch zu werden. Das ist die eigentliche Botschaft, die Jesus uns gibt: Dass wir unser Leben hingeben sollen, um es zu nutzen. Ich möchte es anders ausdrücken, Jesus sagte es so: Es gibt zwei Wege. Sie kennen das noch, oder? Es gibt zwei Wege. Es gibt einen Weg, der sehr, sehr einfach ist, aber er führt zu einem toten Leben. Zum Tod. Und dann gibt es das andere Leben, den anderen Weg. Er ist sehr hart, er ist schmal, er ist schwer zu beschreiten, aber er führt zum Leben, zum wahren Leben! Zu der Art von Leben, für das Sie geboren wurden. Das Sie wirklich wollen. Und dieses Leben wartet auf Sie. Dieses Leben wartet jetzt gerade auf Sie. Dieses Leben ruft nach Ihnen. Es ruft nach Ihnen. Aber das einzige Problem ist, dass zwischen Ihnen und diesem Leben ein schwieriger, ein schmaler, ein harter Weg liegt. Ich denke, dass die meisten der Menschen, die jetzt gerade hier in dieser Kirche sind, und die meisten von Ihnen, die Sie im Fernsehen zusehen, sagen würden: „Das glaube ich. Ich glaube, dass das, was zwischen mir und meinem Traum steht, ein harter Weg ist. Ich glaube, dass es etwas Wunderbares gibt, das für mich vorgesehen ist und das ich anscheinend nicht finden kann. Daran glaube ich. Und ich werde mich auf den Weg machen - morgen. Ich werde mich auf den Weg machen, wenn die Wirtschaft ein wenig besser läuft. Ich werde diesen Weg einschlagen, wenn ich eine Gehaltserhöhung bekomme.“ Sehen Sie? Das ist der Trick: Viele von uns glauben, dass der Weg da ist; wir glauben, dass die Berufung da ist, aber wir haben noch nicht den ersten Schritt getan, um diesen Weg zu gehen. Warum nicht? Warum gehen Sie nicht diesen Weg? Warum nehmen Sie nicht den schmalen Weg, wenn Sie glauben, dass er wahr ist? Wenn Sie glauben, dass er wahr ist, wenn Sie glauben, dass eine großartige Sache auf Sie wartet, warum gehen Sie dann nicht diesen Weg? An diesem Punkt möchte ich mit Ihnen über die vier „Warum-nicht“ sprechen. Es gibt vier Gründe, die - wie ich glaube - jeder einzelne Mensch sagt, warum er den schmalen Weg, der zum Leben führt, nicht nimmt. Hier ist das erste Warum-nicht: Weil der Weg größer zu sein scheint als der Preis. Ich möchte Sie heute ermutigen, liebe Freunde, denn was wir heute sehen werden, wird Ihr Leben verändern. Ich möchte, dass Sie sich Notizen machen. Verlassen Sie sich nicht auf Ihr Gedächtnis. Wenn Sie sagen: „Ich werde mich später erinnern.“ – nein, Sie werden sich später nicht mehr erinnern. Sie können Ihr Telefon herausholen und ein Foto machen, Sie können sich mit Ihrem Telefon Notizen machen, Sie können ein Blatt Papier nehmen und es aufschreiben, aber ich möchte Sie dazu ermutigen, okay? Viele von uns sind nicht auf dem Weg, auf dem wir sein sollten, weil der Weg größer zu sein scheint als der Preis. Jesus sagt uns so etwas. Er sagt: Es war einmal ein Mann, der wanderte auf einem Feld herum und sah ein Stück Holz oder etwas anderes, das aus dem Boden ragte. Zuerst sah es aus wie eine Wurzel. Aber dann beschloss er, sich das genauer anzusehen, zu graben, und er fand eine Schatztruhe. Darin befand sich ein riesiger Schatz. Dann vergrub er sie schnell wieder. Er hatte erkannt, dass das, was in dieser Kiste war, sehr wertvoll war. Also ging er und tat alles, was er konnte. Er verkaufte alles, was er hatte, sogar alle seine Kleider, außer den Kleidern, die er anhatte. Er ging zurück zu dem Landbesitzer, kaufte das Land und bekam diese große Belohnung. Sie sagen vielleicht: „Das war doch zu teuer“ – aber er sagt:

„Nein, mein Herr, das war es nicht.“ Sie sagen vielleicht: „Das war aber sehr teuer“ - aber sehen Sie sich den Preis an. Sehen Sie sich die Belohnung an. Der Preis ist es wert. Können wir sagen, dass Ihr Sieg das wert ist? Dass er den Preis wert ist? Können wir sagen, dass Ihre Gesundheit es wert ist, dass Ihr fertiges Buch es wert ist. Dass die Menschen, die Sie leiten, es wert sind. Ihr Traum ist es wert. Ich möchte Sie ermutigen, liebe Freunde, sich wieder in Ihren Traum zu verlieben. Wenn Sie sich in Ihren Traum verlieben, wenn Sie wissen, wie er aussieht, wenn Sie ihn schmecken können, wenn Sie ihn sehen können, wenn er Ihnen in den Knochen steckt, wenn er Ihnen im Blut liegt, dann wird der schmale Weg, auf den Sie berufen sind, leichter und leichter und Sie werden immer begeisterter. Es gibt einen weiteren Punkt und ein kleines Geheimnis über den schmalen Weg: Der schmale Weg selbst ist Teil des Preises. Was ich mit dem schmalen Weg meine? In der Bibel gibt es eine Geschichte über zehn Aussätzige, die immer eine große Heilung wollten, und Jesus geht zu ihnen. Normalerweise, wenn Jesus jemanden heilt, berührt er ihn, der Mensch wird geheilt, und das war's. Das war's. Aber in dieser Geschichte sagt er: „Geht in den Tempel und zeigt euch dem Priester.“ Und die Bibel berichtet, dass sie geheilt wurden, als sie unterwegs waren. Ich denke, das gilt auch für uns. Wenn wir dazu berufen sind, etwas für Gott zu tun, gibt es im Leben für viele von uns einen „unterwegs-Moment“. Der eigentliche Weg selbst hat schon etwas, das auch ein Preis ist: Die Aufregung über den Traum selbst. Die Hoffnung der Berufung. Die Herausforderung, der man sich wie einem Spiel stellt. Das persönliche Wachstum, das man in sich selbst erlebt. Die Freunde, die man auf dem Weg findet. Der Weg selbst ist nicht so schlimm, wie er aussieht, denn der Weg selbst ist auch der Preis - die Person, zu der man wird. Es gibt etwas, das einem über den einfachen Weg nicht gesagt wird. Es gibt etwas, das einem über die breite Straße, die zum Tod führt, nicht gesagt wird. Was man Ihnen über diese mit Parkplätzen gepflasterte, einfache Straße nicht sagt, ist, dass diese Straße langweilig ist. Das ist das andere Geheimnis. Wenn Sie sagen: „Ich komme morgens nicht aus dem Bett, weil“ Ja, Sie gehen den einfachen Weg. „Ich will nicht ins Bett gehen, weil ich morgen wieder den einfachen Weg gehen muss.“ Liebe Freunde, ich sage Ihnen, wählen Sie den schmalen Weg. Wählen Sie den schmalen Weg. Es gibt noch etwas an diesem schmalen Weg und seinen Schwierigkeiten. Jesus sagt uns, dass, wenn Sie ihm folgen, seine Last zwar leicht ist, aber es ist immer noch eine Last. Sein Joch ist leicht. Und dass man sein Kreuz auf sich nehmen und ihm nachfolgen muss. Das klingt paradox nicht wahr? Nun, was stimmt denn jetzt? Ist es ein schweres Kreuz, das Sie tragen, oder ist es eine leichte Last, ein leichtes Joch. Die Antwort ist, dass es irgendwie beides ist. Ich will das erklären. Wir haben hier eine Frau, die in unserer Kirche arbeitet, Catherina Plaza. Ich hatte die Freude, sie und ihren Mann zu trauen. Es klingt immer komisch, wenn ein Pastor das sagt. Ich habe nicht sie und ihren Mann geheiratet, sondern ich habe sie mit ihrem Mann verheiratet. Das macht doch Sinn, oder? Als ich das letzte Woche in der Kirche erklärt habe, was Jesus lehrt, sagte sie: „Das erinnert mich an etwas, was Leute im Internet sagen. Sie sagen solche Dinge, um Menschen zu motivieren. Sie sagen: ‚Wähle dein Schweres. Wähle dein Schweres‘.“ Ich sagte: „Erzähl mir davon. Was bedeutet das?“ Sie sagte: „Nun, in etwa so. Eine Ehe ist schwer, aber eine Scheidung ist auch schwer. Fettleibigkeit ist schwer, aber eine gesunde Ernährung ist auch schwer. Beides ist schwer.“ Und das ist doch wahr, oder? Das erinnert mich an einen Ausspruch von dem Sportler Jerzy Gregorek. Er sagte: „Schwere Entscheidungen, leichtes Leben. Leichte Entscheidungen, schweres Leben.“ Ist das nicht die Wahrheit? Also wählen Sie Ihr Schweres. Eine Ehe ist schwer, eine Scheidung ist schwer. Fit zu sein ist schwer, ungesund zu sein ist schwer. Etwas zu schaffen ist schwer, unerfüllt zu sein ist schwer. Beides ist schwer. Die Wahrheit zu sagen ist schwer, aber jeden Tag von Schuldgefühlen geplagt zu sein, ist auch schwer, oder? Wählen Sie also Ihr Schweres. Aber dann ist es auch leicht, auf gewisse Weise. Es ist irgendwie leicht. Was ich mit „leicht“ meine? Folgendes: Die Dinge, die wir wirklich tun müssen, um das Leben zu bekommen, das wir uns wünschen, verlangen von uns eigentlich nur, dass wir jeden Tag ein bisschen mehr tun, als wir haben. So ist das. Es ist eigentlich ganz einfach, fünf Minuten am Tag in der Bibel zu lesen. Das ist doch nicht schwer! Wer von Ihnen denkt, dass es schwer ist, fünf Minuten in der Bibel zu lesen? Es ist doch leicht, oder? Es ist leicht, in der Bibel zu lesen. Es ist leicht, seine Ziele aufzuschreiben. Es ist leicht, für jemanden zu beten, dem es schlecht geht. Es ist leicht, im Bett darüber nachzudenken, wie der Tag gelaufen ist. Es ist leicht, acht Stunden Schlaf zu bekommen. Es ist leicht, Menschen anständig zu behandeln. Es ist leicht, am Sonntag in die Kirche zu kommen. Es ist leicht, mit etwas anzufangen. Es ist leicht, mit einem Projekt, einem Traum, einem Lied oder was auch immer anzufangen, zu dem man berufen ist. Warum tun es dann nicht mehr Menschen? Weil es auch leicht ist, es nicht zu tun.

Das stimmt doch. Wählen Sie also das Schwere und das Leichte. Wählen Sie Ihr Schweres, wählen Sie Ihr Leichtes. Das war eine lange Erklärung für Nummer eins. Das ist der erste Grund, warum viele Menschen nicht den schmalen Weg nehmen. Es gibt einen zweiten Grund, warum viele Menschen den schmalen Weg, der zum Leben führt, nicht nehmen. Das ist ein trauriger Grund. Wir haben das alle schon einmal erlebt. Vielleicht sind Sie in Ihrem Leben mal den schmalen Weg gegangen. Vielleicht waren Sie bei diesem Abenteuer dabei. Vielleicht sind Sie den Weg gegangen, aber sind davon abgekommen oder haben sich verbrannt oder es ist etwas Schlimmes passiert. Das hier ist der zweite Grund: Wenn man zu sich selbst sagt: „Ich kann das nicht noch einmal durchmachen.“ Hatten einige von Ihnen jemals das Gefühl, dass sie auf einem schmalen Weg waren? Der schmale Weg ist gefährlich. Niemand hat gesagt, dass er einfach sei. Er ist gefährlich. Vielleicht sind Sie, als Sie mal im Leben auf diesem schmalen Weg waren, in einen tiefen Winter gefallen. Sie sind in eine tiefe Grube gefallen, konnten nicht herauskommen und waren ganz allein. Sie sind von einer Klippe gefallen. Sie haben die ganze Arbeit gemacht, und ohne dass Sie was dafür konnten, wurde Ihre ganze Ernte durch einen Hagelsturm vernichtet. Und Sie sagen nur: „Ich kann das nicht noch einmal machen.“ Vielleicht hatten Sie mehrere Fehlgeburten. Vielleicht haben Sie sich scheiden lassen und sagen einfach: „Ich kann nicht noch einmal heiraten.“ Vielleicht haben Sie einen Entzug durchgemacht, und jetzt sind Sie rückfällig geworden und können das nicht noch einmal durchmachen. Vielleicht geht es um eine Klage. Vielleicht wurden Sie von religiösen Menschen verletzt, und finden den Weg zurück in eine Kirche oder zurück in Gottes Leben einfach nicht mehr. Sie sagen nur: „Ich kann das nicht noch einmal durchmachen, Pastor Bobby.“ Lassen Sie mich Ihnen Folgendes dazu sagen: Wenn Sie es noch einmal versuchen, wenn Sie es noch einmal versuchen und Sie den Sieg erringen, verspreche ich Ihnen, dass Sie zurückblicken und sagen werden: „Ich bin so froh, dass ich es noch einmal versucht habe.“ Sie sagen mir: „Aber was ist, wenn ich nicht siege?“ Nun, das stimmt, aber ich kann Ihnen Folgendes garantieren: Sie werden nicht den Sieg erringen, wenn Sie es nicht noch einmal versuchen. Ein weiser Mann sagte einmal: „Ich versuche lieber etwas Großes zu tun und dabei zu scheitern, als zu versuchen, nichts zu tun und dabei Erfolg zu haben.“ Sie sagen: „Aber ich kann das nicht noch einmal durchmachen.“ Liebe Freunde, unterschätzen Sie niemals, was Sie und Gott gemeinsam durchstehen können. Ich weiß, dass das lebendige Wort Gottes in Ihnen Sie durch alles tragen kann, was Sie erreichen müssen. Also kommen Sie wieder auf den Weg des Lebens. Dort gehören Sie hin. Also gut, Nummer drei. Es gibt einen dritten Grund, warum es den meisten Menschen schwerfällt, auf den schmalen Weg zurückzufinden, der zum Leben führt. Wenn man Dinge sagt wie: „Ich muss Ihnen sagen, Bobby, meinen Freunden, meinen Kollegen und meiner Familie wird das nicht gefallen. Meine Freunde oder Kollegen oder Nachbarn oder jemand, den ich kenne, hat etwas gesagt, und ich weiß, dass es denen nicht gefallen wird.“ Das ist eine wichtige Sache, die uns davon abhält, all das zu sein, wozu wir berufen wurden. Ich weiß noch, wie ich mich entschieden habe, Jesus Christus nachzufolgen. Ich bin mit Kirche aufgewachsen, ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen, aber als ich 15 war, war ich an einem Punkt, an dem das für mich persönlich nichts mehr war, und keiner meiner Freunde war Christ. Ich erinnere mich, dass ich, als ich die Entscheidung traf, Jesus nachzufolgen, wusste, dass es ihnen nicht gefallen würde. Mein bester Freund fing sogar an, Drogen zu nehmen. Er war mein Freund seit meiner Kindheit. Wir waren wie Brüder. Ich hatte noch andere Freunde, von denen ich wusste, dass es ihnen nicht gefallen würde. Ich wusste, dass ich diese Freunde höchstwahrscheinlich verlieren würde. Und wissen Sie was? Ich habe jeden einzelnen verloren. Viele von uns blicken zurück und sagen sich: „Wen interessiert, was war, als ich 15 war? Ich kann mich an keinen meiner Freunde mit 15 erinnern.“ Aber wenn man 15 ist, ist das sehr wichtig. Damals fühlte es sich nach sehr viel an. Aber bereue ich deswegen meine Entscheidung? Auf keinen Fall, denn die Sache ist die: Man darf nicht zulassen, dass andere Menschen, Freunde und Verwandte, einen davon abhalten, seine Berufung zu erfüllen. Es gibt noch eine andere Geschichte. Ich erinnere mich, wie ich in dieser Kirche als Pastor anfing. Hannah und ich gründeten die Gemeinde „Tree of Life“, und wir machten diese wunderbare Arbeit für Gott. Es war eine tolle Erfahrung, und ich dachte: „Mann, ich möchte „Tree of Life“ und „Crystal Cathedral“ miteinander kombinieren. Ich möchte eine Kirche mit dem Namen „Shepherd's Grove“ gründen.“ Ich dachte: „Das wird ihnen aber nicht gefallen. Die Leute von „Tree of Life“ werden das nicht mögen.“ Ich hatte Leute im Hinterkopf, von denen ich dachte, dass sie das nicht mögen werden. „Ich glaube nicht, dass ihnen das gefallen wird.“ Aber ich hatte das Gefühl, dass Gott mich dazu berufen hatte.

Warum ein gutes Leben für ein großartiges Leben riskieren?

Wir taten es, wir brachten beide Gemeinden zusammen, und stellen Sie sich vor: den meisten Leuten gefiel es! Meine Sorgen und Gedanken waren unbegründet. Wir spielen diese Spielchen, bei denen wir auf die Menschen, die uns lieben, projizieren, dass es ihnen nicht gefallen werde, oder dass sie immensen Druck auf uns ausüben werden, etwas nicht zu tun. Und vielleicht werden sie das machen, aber vielleicht auch nicht. Am Ende wird man froh sein, wenn man es getan hat. Man kann es eh nie wissen. Menschen reden, Menschen drohen, Menschen sagen dies und das. Tun Sie, wozu Sie berufen sind. Werden Sie nicht zum Fußabtreter und lassen Sie sich nicht von anderen herumschubsen. Ja, seien Sie nett, seien Sie nicht unhöflich, aber tun Sie, wozu Gott Sie auffordert. Denn sonst passiert etwas anderes: Wenn Sie sich entscheiden, Ihrer Berufung nicht zu folgen und der zu sein, zu dem Sie geschaffen wurden, werden Sie sich über die Menschen ärgern, denen Sie die Schuld geben, Sie daran zu hindern. Folgendes wird den Menschen gefallen: Sie werden mögen, was dieses Ziel und dieser Traum aus Ihnen macht. Sie werden mögen, wer Sie werden, denn jede große Berufung verlangt, dass wir jemand Neues werden. Höre ich dazu ein Amen? Hier ist der letzte Grund, Grund Nummer vier, der gilt besonders an einem Ort wie hier, in Irvine in Kalifornien, Sie wissen es vielleicht oder auch nicht, das Durchschnittseinkommen pro Haushalt liegt hier bei 140.000 Dollar im Jahr. Dies ist ein sehr Ort voller Erfolge. Es wimmelt von Führungskräften, Ärzten, Anwälten, von Menschen, die es zu etwas gebracht haben, und von gebildeten Menschen. Die größte Gefahr auf dem schmalen Weg für solche Leute ist dieser Grund: „Ich habe es ziemlich gut.“ „Warum sollte ich ein anständiges Leben für ein großartiges Leben riskieren? Ich habe es doch ziemlich gut. Ich habe ein schönes Haus, ich habe eine nette Familie, es geht mir gut. Ich habe etwas Geld gespart. Es sieht gut aus für mich. Warum sollte ich einen neuen Traum verfolgen? Es läuft doch gut. Ich will nicht alles riskieren.“ Riskieren Sie alles. Es gibt einen Grund, warum Sie immer noch den schmalen Weg gehen sollten, auch wenn Sie in der Vergangenheit Erfolg hatten, und das ist dieser: Jemand sagte mal, dass wir im Leben zwei Möglichkeiten haben. All das zu werden, wozu wir geschaffen wurden, oder weniger zu sein, als wir geschaffen wurden. Jeden Tag können Sie wählen, Ihr Leben so zu gestalten, wie Sie geschaffen wurden, oder weniger zu sein, als Sie sein sollten. Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das dies tun kann. Jeder Baum wird so groß, wie er kann. Jedes Tier tut das, was sein Instinkt ihm sagt. Wir Menschen haben die Würde, zu wählen, so groß zu sein, wie wir können, oder weniger zu sein, als wir sein können. Wenn Sie den schmalen Weg sehen können, bedeutet das, dass er Sie ruft. Wenn Sie den Traum sehen können, wenn Sie den Weg sehen können, wenn Sie den Preis sehen können, bedeutet das, dass die Sache selbst Sie ausgewählt hat, diesen Weg zu gehen. Lassen Sie mich Ihnen eine weitere Frage stellen. Für diejenigen unter Ihnen, die sich Sorgen machen, ihr ziemlich gutes Leben zu verlieren, um ein wirklich großartiges Leben zu bekommen. Wann haben Sie sich das letzte Mal wirklich lebendig gefühlt? Einige von Ihnen werden sagen „Ich fühle mich jetzt gerade sehr lebendig“ - und das ist toll. Aber manche von Ihnen werden sagen: „Das ist schon eine Weile her. Aber ich bin ein guter Mann, eine verantwortungsbewusste Frau, ein guter Mensch. Ich bin treu.“ Und das ist gut. Aber wann haben Sie sich das letzte Mal wirklich lebendig gefühlt? Ich wette, das letzte Mal, als Sie sich wirklich lebendig gefühlt haben, war auch das letzte Mal, als Sie etwas geschaffen haben. Oder es war das letzte Mal, als Sie etwas hergestellt haben. Es war das letzte Mal, als Sie etwas geschrieben haben oder sich bemüht haben, besser zu werden. Es war das letzte Mal, als Sie sich nach etwas ausgestreckt haben. Es war das letzte Mal, als Sie etwas bewirkt haben. Das war wahrscheinlich das letzte Mal, als Sie sich wirklich lebendig gefühlt haben. Sie waren da nicht auf der Suche nach einem sicheren Leben, sondern nach einem großartigen Leben. Sie waren nicht auf der Suche nach dem einfachen Weg, sondern nach der Perle von großem Wert. Und selbst jetzt können Sie spüren, wie sie Sie ruft. Stellen Sie sich bitte nicht taub gegenüber Ihrer Berufung. Jemand sagte zu mir: „Es ist doch gut, sich auszuruhen, es ist gut, eine Pause zu machen, oder, Bobby?“ Natürlich ist es gut, sich auszuruhen, aber nicht zu lange. Nicht zu lange. Wenn man etwas im Leben gut hinbekommen hat, ruht man sich leicht ein bisschen länger aus, als man sollte. Der Rost fängt an, sich in den Gelenken und im Gehirn zu sammeln, Spinnweben bilden sich, und man bekommt diese kleine Portion Trägheit, bei der man ständig sagt: „Morgen oder nächste Woche oder nächsten Monat oder nächstes Jahr, oder wenn die Wirtschaft besser wird.“ Warten Sie nicht zu lange. Sie fragen sich, ob das vierte Gebot denn nicht sagt, dass wir uns ausruhen sollen, und die Antwort ist nein! Das vierte Gebot lautet: Du sollst den Sabbat ehren und ihn heilig halten. Wenn Sie sich fragen, was es bedeutet, den Sabbat zu ehren, dann sage ich es Ihnen. Gott sagt: „Du sollst ... arbeiten. Sechs Tage sollst du arbeiten, aber der siebte Tag ist ein Ruhetag.“

So lehren es die Juden, so lehren es die Rabbiner. Das Gebot lautet, sechs Tage zu arbeiten und einen Tag zu ruhen. Wir aber sagen gerne, dass wir als Minimum einen Tag ruhen sollen. Aber was ist Arbeit? Sie werden vielleicht sagen: „Arbeit klingt ja schrecklich.“ Nun, dann ist es vielleicht an der Zeit, eine bessere Arbeit zu finden. Das ist es, was Arbeit bedeutet. Es bedeutet, zu erschaffen. Zu machen. Zu studieren. Zu wachsen. Zu erweitern. Zu tun. Es ist die Musik, es ist die Anstrengung, es sind die Dinge, die Sie mit Ihrer täglichen Zeit machen. Es ist der Handel. Solche Dinge sind das. Es heißt also: „Du sollst arbeiten und ruhen.“ Warum, glauben Sie, vergeht das Leben so schnell? Das ist eine wichtige Frage, die sich viele Menschen stellen. Warum vergeht das Leben so schnell? Warum hat man das Gefühl, dass die Jahre nur so vorbeifliegen? Die Philosophie besagt, dass ein Jahr, wenn man zum Beispiel fünf Jahre alt ist, prozentual gesehen 20 % des Lebens ausmacht. Kein Wunder also, dass ein Jahr, wenn man sechs wird, eine lange Zeit ist, oder? Wenn man 50 wird, ist ein Jahr nur noch zwei Prozent des Lebens, kein Wunder also, dass ein Jahr keine große Sache ist. Das ist aber völlig falsch. Man hat nämlich wissenschaftlich herausgefunden, was der wahre Grund dafür ist, warum die Zeit im Gehirn schneller vergeht, wenn man älter wird. Hier ist der Grund. Hören alle zu? Sie wollen Ihr Leben entschleunigen? Ich gebe Ihnen jetzt die Antwort. Hier ist sie: Das Leben verlangsamt sich, wenn man neue Erfahrungen im Gedächtnis hat. Der Grund, warum das Leben von Kindern so langsam verläuft, ist, dass jeder Tag ein neuer Tag ist, jedes Ding ist ein neues Ding. Sie denken vielleicht: „Was soll ich denn machen, jeden Tag aus einem Flugzeug springen?“ Nein! Wenn Sie einen neuen Vogel sehen, ist das etwas Neues. Neu ist neu. Ein neues Buch, eine neue Idee, ein neuer Freund, ein neuer Haarschnitt, all das zählt als etwas Neues. Wenn Sie etwas Neues machen, verlangsamt sich das Leben in Ihrem Gedächtnis. Man kann das tatsächlich testen. Man hat festgestellt, dass sich das Leben von Menschen, die aus dem Trott und den Rhythmen des Alltags herauskommen sind, verlangsamt. Ich erinnere mich, dass mir in der Coronazeit etwas passiert ist, wie Sie vielleicht bemerkt haben. Während Corona habe ich diese persönliche Eigenschaft entwickelt, dass ich es einfach hasse, wenn man mir sagt, was ich zu tun habe, ich liebe es, der Boss zu sein, und ich hasse die Regierung. Und während Corona hatte ich diesen „Big Brother“, der mir sagte, was ich zu tun hatte. Ich konnte nicht an den Strand gehen, ich konnte nicht nach draußen gehen, und ich konnte meine liebste Sache auf der ganzen Welt nicht bekommen - Essen. Ich konnte mein Lieblingsessen nicht kaufen. Es war schrecklich... armer Bobby, boo, hoo. Aber ich sage Ihnen was: Als ich da rauskam, habe ich viel über mein Leben während Corona nachgedacht, und ich glaube, viele von uns haben das gemacht. Ich habe darüber nachgedacht, dass ich es zugelassen hatte, dass zu viele Tage in meinem Leben unwichtig waren. „Von heute an werde ich anders sein“ - und das war ich auch. Ich kann Ihnen sagen, dass die letzten drei Jahre meines Lebens langsam, sehr langsam verlaufen sind. Gestern habe ich gesehen, dass Halloween-Produkte zu kaufen sind, was mir ziemlich früh vorkommt, und ich dachte: „Halloween... Ist denn nicht schon Weihnachten?“ Das ist das langsamste Jahr aller Zeiten! Aber auf eine gute Art. Warum ist es so langsam? Das kann ich Ihnen sagen. Ich schaue kein Fernsehen. Ich sage Ihnen, warum. Ich versuche etwas, und ich bin nicht perfekt darin, nein. Ich verschwende immer noch Zeit. Aber ich versuche jeden Tag ganz bewusst, jeden Schluck Kaffee, jeden Blickkontakt, jedes Wort zu nutzen und so viel Zeit wie möglich in mein persönliches Wachstum zu investieren. Worum ich Sie heute bitte, war wie ein Geschenk für mich, weil es mein Leben verändert hat. Wir nennen es Jüngerschaft. Das ist der fehlende Teil des Christentums, der in den Kirchen in Vergessenheit geraten ist. Die tägliche Verpflichtung, mehr wie Jesus Christus zu sein. Wenn Sie das tun, wenn Sie sich verpflichten, mehr zu sein, mehr für Gott zu tun, dann wird Ihr Leben größer, und Ihr Leben wird länger, was die Art und Weise angeht, wie Sie es erleben. Es verlangsamt sich genau so, wie Sie es sich wünschen. Tun Sie so viel wie möglich. Seien Sie so viel wie möglich. Berühren Sie so viele Leben, wie Sie können. Beten Sie heute für so viele Menschen, wie Sie können. Geben Sie so viel, wie Sie können. Schließen Sie so viele Freundschaften, wie Sie können. Verdienen Sie so viel, wie Sie können. Lesen und studieren Sie so viel, wie Sie können. Gestalten Sie so viel, wie Sie können. Und vor allem: Wachsen Sie so viel wie möglich. Bitte kommen Sie wieder auf den schmalen Weg zurück. Ich weiß, dass Ihr Leben dann nie wieder dasselbe sein wird. „Vater, darum bitten wir dich in Jesu Namen. Wir beten, dass du uns auf den schmalen Weg zurückbringst, der zum Leben führt. Und wir beten, dass du uns die richtigen Freunde zur Seite stellst, wenn wir auf dem Weg einige Menschen verlieren. Herr, wir lieben dich und wir danken dir, wir beten in Jesu Namen.“ Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“